

## Paragliding:

Wenn der warme Aufwind zum Risiko wird.




---

**Vier Gleitschirmunfälle im Kanton Schwyz: Welche Rolle dabei die Hitze gespielt haben könnte, erklärt Gleitschirmpilot Thomas Kaufmann-Diethelm.**

### Gleitschirmfliegen in heisser Luft

#### Ambra Moro

Letztes Wochenende ereigneten sich im Kanton Schwyz gleich vier Gleitschirmunfälle. Einer der Gleitschirmpiloten ist im Gebiet Hoch-Ybrig abgestürzt und hat sich lebensbedrohlich verletzt (wir berichteten). Weshalb diese Unfälle passiert sind, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Einer der Gründe könnte die Hitze sein, wie Thomas Kaufmann-Diethelm, Mitglied der Märchler Delta&Gleitschirm Vereinigung, auf Anfrage sagt.

#### Die Thermik als Aufwind

Er erklärt: «Die Verhältnisse sind bei den hohen Temperaturen anders als sonst. Normalerweise haben wir im Sommer Lufttemperaturen von 27 bis 30 Grad. In der Hitzeperiode betragen diese 35 Grad oder mehr, auch in höheren Lagen ist es relativ warm.» Das heisst: Dadurch, dass sich die Luft stärker erwärmt, ist auch die sogenannte Thermik stärker. «Sie ist der <Motor> für uns Gleitschirmpiloten, sodass wir an Höhe gewinnen», führt er aus. Die Thermik ermöglicht es den Paraglidern also, stundenlang in der Luft zu bleiben, anstatt kontinuierlich abzusinken.

Wenn nun die Sonne auf die Erdoberfläche strahlt, dann erwärmt sich die darüber liegende Luft und beginnt aufzusteigen. Oft bildet sie einen kontinuierlichen Schlauch aus warmer Luft, den sogenannten Thermikschlauch oder «Bart». Genau diesen nutzen die Gleitschirmpiloten. «Das Variometer, zeigt uns mit einem Piepsen, wenn wir uns in einer Thermik befinden, also in der Luft steigen», meint Gleitschirmpilot Kaufmann-Diethelm.

#### Starke Thermik birgt Risiken

Wenn sich die Luft nun stärker erwärmt, ist die Differenz zwischen der aufsteigenden und der absinkenden Luft grösser als üblich, wodurch mehr

und Bremswirkung des Rettungsschirms länger, als die verbleibende Höhe zulässt.» Damit der Notschirm also seine Wirkung rechtzeitig entfalten kann, sollte man circa 50 Meter über dem Boden sein, so der erfahrene Gleitschirmpilot. «Übung und Erfahrung können in solchen Momenten entscheidend sein», ist er überzeugt.

#### Vorsicht beginnt am Boden

Dennoch schätzt Kaufmann-Diethelm die Unfallstatistik nicht höher ein als in den vergangenen Jahren. «Weil es gerade sehr heiss ist, sind ein paar Unfälle passiert, doch über die Saison betrachtet, denke ich nicht, dass es mehr Stürze gegeben hat oder geben wird.» Dafür gebe es in Schlechtwetterphasen wieder weniger Unfälle. Das Risiko, bei wärmeren Temperaturen zu fliegen, erscheint Kaufmann-Diethelm nicht höher als sonst. Für ihn gilt: «Man sollte sich immer selbst einschätzen und abwägen, ob man in die Luft geht.» So oder so, rät Kaufmann-Diethelm jedem Paraglider, sich vor dem Flug Zeit zu nehmen, um seine Umgebung zu beobachten und die Wetterverhältnisse zu analysieren: Was macht der Wind, ist er konstant oder wechselhaft? Wie starten die anderen Piloten? «An den Vögeln sieht man beispielsweise, wo es thermische Verhältnisse hat. Diese nutzen die Thermik auch zum Fliegen», erläutert er. Und wer sich auch direkt vor dem Start unwohl fühlt, bei den aktuellen Bedingungen zu starten, «sollte auf sein Bauchgefühl hören», legt er allen ans Herz.

Selbst nach dem Start gibt es immer noch viele Entscheidungen zu treffen – Hauptsache: jederzeit vorsichtig sein.

*«Wer sich vor dem Start unwohl fühlt, sollte auf sein Bauchgefühl hören.»*

**Thomas Kaufmann-Diethelm**  
Gleitschirmpilot

Turbulenzen entstehen können. «Und Turbulenzen sind fürs Fliegen natürlich nicht geeignet», erklärt Kaufmann-Diethelm. «Es gibt Piloten, die diese Turbulenzen mögen, andere wiederum haben Schwierigkeiten, damit umzugehen. » Durch die Turbulenzen könnte es vorkommen, dass der Gleitschirm kollabiert, also zusammengeklappt wird. Im schlimmsten Fall passiert das in den letzten fünf bis zehn Höhenmetern über dem Boden. «Dann hilft auch der Rettungsschirm kaum noch», sagt Kaufmann-Diethelm. «Bei einer Sinkgeschwindigkeit von rund 7 m/s dauert es vom Entscheid über die Auslösung bis zur vollständigen Öffnung



Zwei Gleitschirmpiloten landen sicher auf der Insel Lützelau. Bild: Ambra Moro